

Die „Faire Metropole Ruhr“

Marcos Antonio da Costa Melo

Am 20. November 2013 fand auf dem Gelände des Landschaftsparks Duisburg die Auszeichnung des Ruhrgebiets als „Faire Metropole Ruhr“ statt. 21 Fairtrade-Kommunen, unter ihnen die Stadt Hamm, haben den Weg zur Titelverleihung an die erste Großregion Deutschlands geebnet. Die als Fairtrade Towns schon ausgezeichneten Kommunen machen zusammen mehr als 70 Prozent der Einwohnerzahl des Ruhrgebiets aus, mit dem Kreis Wesel fast 80 Prozent der Einwohner des Reviers (siehe Karte). Insgesamt leben also rund vier Millionen Einwohner in der Fairen Metropole.

Die Frage nach der Identität und dem Aufwand

Die Auszeichnung „Faire Metropole Ruhr“ hat einen besonderen Stellenwert fürs Ruhrgebiet, weil es viele Unterschiede der Zugehörigkeit der Städte und Uneinigkeiten über die Arbeit der Bewerbung als Fairtrade-Town gibt. Wenn man den Verwaltungsaufwand bei der Erhebung der Verfügbarkeit der Fairtrade-Produkte oder der im Bereich Fairer Handel aktiven Schulen, Vereine und Kirche in einer großen Stadt wie Dortmund, Essen und Duisburg betrachtet, wundert man sich nicht, dass einige Kommunen die Entscheidung für die Bewerbung als Fairtrade-Town verschoben haben. Darüber hinaus stellt man spätestens in der Steuerungsgruppensitzung fest, dass es mit der Beteiligung der Gastronomen sehr schwierig wird, auch wenn es nur darum geht, dass die Gastronomiebetriebe nur zwei Fairtrade-Produkte anbieten müssen. Zudem schafften die Initiatoren nur mit Mühe, dass wichtige Akteure in einer Lenkungsgruppe mitwirken. Die Fairtrade-Town-Kampagne stieß daher vor zwei Jahren nicht überall auf Zustimmung und Partizipation im Revier. Umso bemerkenswerter ist die Tatsache, dass die Kommunen des Ruhrge-

bietes mit ihren lokalen Akteuren in der Kampagne „Faire Metropole Ruhr“ einig geworden sind.

Bei der Auszeichnung „Faire Metropole Ruhr“ betonte Dr. Marc Jan Eumann, NRW-Staatssekretär für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, zutreffend den Vorbildcharakter des Titels: „Durch die Auszeichnung setzt das Ruhrgebiet ein starkes Zeichen. Die Region nimmt ihre globale Verantwortung ernst und ergreift konkrete Maßnahmen, um ihr gerecht zu werden.“ Bereits 2010 hatte sich das Ruhrgebiet durch die Magna Charta Ruhr.2010 verpflichtet, auf Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit zu verzichten. Die Organisatoren und Initiatoren der Auszeichnung, die Akteure des Netzwerks Faire Metropole Ruhr, sehen daher den Weg zur „Fairen Metropole Ruhr“ als logische Schlussfolgerung.

Verständnis von globalen Zusammenhängen

Die Auszeichnung „Faire Metropole Ruhr“ bewirkt zunächst keine substanzielle Veränderung des Konsumverhaltens oder der Umstrukturierung etwa des Beschaffungswesens im Ruhrgebiet. Sie ist jedoch ein wichtiger Schritt für das Verständnis von globalen Zusammenhängen und für mehr Engagement für den Fairen Handel auf kommunaler Ebene. Die sehr unterschiedlichen Beteiligten der Kirche, Weltläden, Schule, Presse, Politik und Wirtschaft kommen erstmals zusammen, um ein gemeinsames Vorhaben für ihre Gemeinde/Stadt zu definieren. Die Eine-Welt-Akteure entdecken vor allem, dass nicht nur die Konsumenten der Kommune ihre Zielgruppe ist, sondern auch die Politik und die Wirtschaft. D. h., man geht auf die Politiker der unterschiedlichen Parteien, auf die Journalisten der lokalen Zeitung und nicht zuletzt auf die Mitarbeiter/-innen sowie Eigentümer/-innen unterschiedlicher Handelsgeschäfte zu. So bil-



det die Fairtrade-Towns-Kampagne eine Struktur, vor allem vertreten durch die Steuerungsgruppen der Kommunen, die auf Partizipation basiert und die Bedeutung des Fairen Handels kommuniziert.

Aus der Nische in die Mitte der Gesellschaft

Das Netzwerk Faire Metropole Ruhr spielte mit seinen Inputs, dem Mitwirken der Regionalpromotoren, seiner Hilfestellung und Netzwerkarbeit eine zentrale Rolle für die Bündelung der Fairtrade-Towns-Kampagne aus unterschiedlichen Kommunen des Ruhrgebiets hin zur Auszeichnung „Faire Metropole Ruhr“. Entscheidend bleibt weiterhin die Arbeit der Steuerungsgruppe vor Ort, die wichtige Akteure zusammenbringt und Klarheit über die finanziellen Gesichtspunkte und den Verwaltungsaufwand schafft. Sie bringt somit den Fairen Handel aus der Nische in die Mitte der Gesellschaft.

Aus der Struktur des Fairen Handels lernen

Die Kampagne war immer dort sehr erfolgreich, wo die Initiatorinnen und Initiatoren eine breite Basis von Akteuren aus der Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft aufbauen konnten. Dabei konnten sie verständlich machen, dass es um die Unterstützung von Kleinproduzenten in Afrika, Asien oder Lateinamerika geht und der Faire Handel ein zuverlässiges Instrument bei der Bekämpfung von ausbeuterischer Kinderarbeit und Armut ist.

Weitere Infos unter www.faire-metropole-ruhr.de ➔



verständlich stehen wir den Kommunen mit Rat und Tat zur Seite – schließlich wollen wir in zwei Jahren die Erneuerung des Titels für die Region erreichen und gerne auch Ziele darüber hinaus“, so Vera Dwors, Sprecherin des Netzwerks Faire Metropole Ruhr. Im Jahr 2014 geht das Netzwerk mit dem Projekt Faire KiTa, siehe www.faire-kita-nrw.de, intensiv an. Darüber hinaus arbeitet das Netzwerk auch durch die Schirmherrschaft von Manfred Breuckmann weiter daran, den Satz „Fairness gilt nicht nur auf dem Platz“ mit Leben zu erfüllen: „Wir wollen, dass die Fußballvereine im Ruhrgebiet faire Bälle ins Spiel bringen“, ergänzt Markus Heißler, Sprecher des Netzwerks. Ein weiteres Highlight des kommenden Jahres ist die Fair-Handels-Messe FAIR vom 5. bis 7. September 2014 in Dortmund, an der sich das Netzwerk beteiligt. Für sein herausragendes Engagement erhielt das Netzwerk Faire Metropole Ruhr 2012 den Fairtrade Award in der Rubrik Zivilgesellschaft.

Fairtrade-Town-Akteure im Kreis Soest

Das Engagement aus der „Fairen Metropole Ruhr“ macht im Kreis



Christian Neuhaus unterzeichnet Sommer 2013 im Name der Steuerungsgruppe Lippetal die erfolgreiche Bewerbung der Gemeinde.

Soest und in Ahlen Schule. Nach der Auszeichnung der Städte Lippstadt und Soest als Fairtrade-Towns kam Mitte Februar 2014 im Bürgersaal von Haus Biele die Auszeichnung von Lippetal als „Fairtrade-Gemeinde“. Initiatoren der sehr gut vernetzten Kampagne in Lippetal waren der Eine-Welt-Laden Oestinghausen und der Eine-Welt-Laden Lippborg.

Inzwischen sind die Fairtrade-Towns-Bewerbungen von Werl und Geseke auf dem Weg zu Fairtrade Deutschland. Die Steuerungsgruppe aus Werl ist durch ein breites Bündnis von Akteuren aus dem Vita communis e. V., der Kirche, der Schule und dem Agenda-Büro der Stadt Werl sehr gut aufgestellt. Entschlossenheit und Kraft stellt man auch in der Bewerbung als Fairtrade-Town der Gemeinde Geseke. Die Initiative kam von den Akteuren des Eine-Welt-Ladens Regenbogen, die im Lauf

der Bildung der Steuerungsgruppe große Zustimmung der Politik, Kirche und Wirtschaft bekommen haben. In den kommenden Monaten warten wir daher auf weitere feierliche Auszeichnungen in der Hellwegregion.

Weiter so

Wir warten auch auf weitere positive Entwicklungen in Ahlen, Bergkamen, Bönen, Kamen und Selm, die uns wegen der Symbolkraft der Auszeichnungszereemonien und der tiefgründigen Vernetzungsarbeit unterschiedlicher Protagonisten der Hellwegregion große Veränderungen unserer Gesellschaft durch die Eine-Welt-Bewegung versprechen.



Abstinenzforum

Abstinenzforum e.V. Hamm
Gesundheitskommunikation

☞

Kompetente und vertrauliche
Beratung bei
Abhängigkeitserkrankungen
und psychischen Instabilitäten.
Über 30 Jahre Erfahrung.

☎ 02381 – 21677

Heinz Rode
Arbeitspädagoge

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

**Kontakt: Forum für Umwelt
und gerechte Entwicklung (FUGe)**
Dorothee Borowski
Telefon (0 23 81) 4 15 11
Telefax (0 23 81) 43 11 52
E-Mail: fuge@fuge-hamm.de